

# KONZEPTION ZUR JUGENDARBEIT IN DER STADT ORANIENBURG



„Unsere Demokratie braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen und sich einmischen. Demokratische Werthaltungen und Kompetenzen müssen früh gelernt werden. Niemand wird als Demokrat geboren. (...) Demokratie kann gelernt, aber nicht gelehrt werden.“

(Quelle: Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

**Auftraggeber:**

Stadt Oranienburg/Amt für Bildung und Soziales

**Prozessbeteiligte:**

Stadt Oranienburg Amt für Bildung und Soziales (Anke Michelczak ,Pierre Schwering, Angela Mattner); INSCHWUNG Die Beteiligungsagentur (Annett Bauer); Stiftung SPI NL Brandenburg Süd-Ost (Sascha Quäck); Christliches Jugendzentrum Oranienburg e.V. (Jörn Weimer, Denny Hanke-Briesenick); Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. (Martina Milde, Simone Drischmann, Christina Mellem, Dankrad Böker, Mandy Martin); Evangelisch-methodistische Kirche Gemeinde Oranienburg (Andreas Fahnert, Marie Vierschilling, Benjamin Steuber); Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V. (Claudia Lübke, Frauke Pauer, Christiane Eißfeldt, Esther Kroll)

**Autorengruppe:**

Angela Mattner, Annett Bauer, Sascha Quäck

**Urheberrecht/Copyright**

Sämtliche Texte und Graphiken dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

**April 2016**

## Inhalt

1. Grußwort des Bürgermeisters.....	1
2. Unser Verständnis von Kinder- und Jugendarbeit.....	2
3. Jugendarbeit im Kontext der kommunalen Entwicklungsziele.....	3
4. Situation der Jugendarbeit – Fakten und Hintergründe.....	4
4.1 Entwicklungen in der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit .....	4
4.2 Statistische Fakten .....	6
4.3 Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen .....	9
5. Bedarfserhebung und Konzeptentwicklung unter Zielgruppenbeteiligung .....	11
5.1 Kurze Prozessbeschreibung .....	11
5.2 Ergebnisse der partizipativen Bedarfserhebung.....	13
6. Planung der Jugendarbeit .....	15
6.1 Ziele und Maßnahmen .....	15
6.2 Zu Grunde liegende Werte und Querschnittsprinzipien der Jugendarbeit .....	19
7. Qualitätssicherung.....	21
8. Ausblick/ Schlussbemerkung .....	22
9. Anhang.....	I
A 1 Trägervorstellung Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V. ....	II
A 2 Trägervorstellung Evangelisch-methodistische Kirche Gemeinde Oranienburg.....	III
A 3 Trägervorstellung Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.....	IV
A 4 Trägervorstellung Christliches Jugendzentrum Oranienburg e.V.....	V

## 1. Grußwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadt Oranienburg kann seit vielen Jahren auf eine erfolgreiche Jugendarbeit mit und für junge Menschen zurückblicken. Die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, Gemeinschaft zu erleben, aktiv mitzugestalten und sich am städtischen Leben zu beteiligen, diese Anliegen machen unsere erfolgreiche kommunale Jugendarbeit aus.

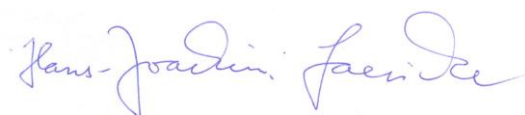
Oranienburg gehört nicht nur wegen seiner Nähe zur deutschen Hauptstadt zu den wenigen Gemeinden im Land Brandenburg, die einen erfreulichen Bevölkerungszuwachs verzeichnen können, sondern auch deshalb, weil die Stadt vieles unternimmt, um besser und attraktiver gegenüber vergleichbaren Städten zu sein. Das umfasst auch ein breites Spektrum an vielseitigen Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangeboten für Kinder und Jugendliche, die (wie auch deren Eltern) die damit verbundene Lebensqualität zu schätzen wissen.

Als größte Stadt im Regionalen Wachstumskern OHV bekennt sich Oranienburg zu einer guten Jugendarbeit, um auch außerschulisch zur Entwicklung der Sozialkompetenzen unserer jungen Menschen beizutragen und effiziente Berufsorientierungsprozesse zu unterstützen, die für einen erfolgreichen Start ins Arbeitsleben unverzichtbar sind.

Die gute Kooperation zwischen Kommune und Jugendarbeit ist die Basis für eine starke Gemeinschaft, aus der ein attraktives Angebot mit umfassender Kompetenz für den Lebensalltag junger Menschen in Oranienburg entstanden ist. Dieses gilt es unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auch für die kommenden Jahre weiter zu entwickeln.

Die vorliegende Konzeption zur Gestaltung unserer kommunalen Jugendarbeit wurde unter umfangreicher Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Sie berücksichtigt aktuelle Trends und regionale Bedarfe. Mit dieser Konzeption werden neue Strategien und Ziele fixiert und mit konkreten Maßnahmen untersetzt. Als Wegweiser soll sie Politik, Verwaltung und Jugendarbeit eine nützliche Orientierung für die folgenden Jahre geben.

Für eine gelingende Umsetzung wünsche ich uns allen gemeinsam viel Erfolg!



Hans-Joachim Laesicke  
Bürgermeister



## 2. Unser Verständnis von Kinder- und Jugendarbeit

Kinder- und Jugendarbeit ist ein Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe mit großer Bedeutung für unsere Kommune. Die Angebote richten sich (entsprechend des § 7 SGB VIII) grundsätzlich an alle Kinder und Jugendlichen, die ihren Lebensmittelpunkt in Oranienburg haben. Jugendarbeit hat die gesetzliche Aufgabe, Kindern und Jugendlichen eine Freizeitgestaltung zu bieten, die sie in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt. Sie verfolgt das konkrete Ziel, Kinder und Jugendliche zur Selbstbestimmung sowie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und Mitgestaltung zu befähigen. Es geht um Persönlichkeitsentwicklung, Förderung von Sozialkompetenz und Stärkung der Eigenverantwortung. Jugendarbeit stärkt die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen, die für das Hineinwachsen in unsere Gesellschaft notwendig sind und baut zugleich Barrieren ab, die gesellschaftliche Teilhabe behindern.

Neben der Freizeitgestaltung sind daher Beratung und Begleitung gleichwertige Angebotssäulen. (§§11 und 13 SGB VIII)

Dabei hat Jugendarbeit unterschiedliche Formen. Sie reicht von Angeboten der offenen Form in Jugendclubs über die Mobile Jugendarbeit bis hin zu Projekten in Kooperation mit Schulen, Vereinen und Unternehmen der Stadt.

Zentraler Arbeitsansatz der Kinder- und Jugendarbeit ist es, Lern- und Freiräume anzubieten, in denen Kinder und Jugendliche Wissen erlangen, ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben und sich selber als wirksam erfahren können.

Dabei gilt Mitbestimmung als das zentrale Prinzip. (§ 8 SGB VIII)

Als Interessenvertretung setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind und aktiv an den Prozessen in unserer Stadt mitwirken können.

In Kooperation von Verwaltung und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe werden unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unserer Stadt passgenaue Angebote entwickelt. Als ausgesprochen erfolgreiche Institution kann die Kinder- und Jugendarbeit in Oranienburg mit wenigen Fachkräften folgende große Wirkungen erzielen:

- Sie erreicht mit nur wenigen Fachkräften eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen der Stadt und fördert durch gezielte Beratung, Begleitung und Bildung die Entwicklung von eigenverantwortlicher Persönlichkeit und Demokratiekompetenz.
- Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in unserer Stadt, in dem sie die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche verbessert, die Interessen der Kinder und Jugendlichen vertritt, Impulse für den intergenerativen Dialog setzt sowie Willkommenskultur und Inklusion befördert.
- Sie erreicht über spezifische Zugänge Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Milieus und kann damit insbesondere zur Integration von bildungs- und sozialbenachteiligten Milieugruppen beitragen.
- Sie unterstützt durch Angebote in Kooperation mit Schule und Wirtschaft Bildungs- und Qualifizierungsprozesse und eine Integration in den Arbeitsmarkt.
- Sie führt Jugendliche an ein kooperatives Miteinander heran, vermittelt demokratische Handlungs- und Umgangsformen und setzt Gestaltungsimpulse im kommunalen Raum, um eine Teilhabe der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.
- Sie bietet Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten und Wege, ihren Platz im Gemeinwesen zu finden und zu gestalten und leistet so einen Beitrag zur Identifikation der jungen Menschen mit ihrem Lebensort.

Kinder- und Jugendarbeit setzt als ein wichtiger weicher Standortfaktor positive Entwicklungsimpulse für unsere Stadt!

### **3. Jugendarbeit im Kontext der kommunalen Entwicklungsziele**

Die Kommune hat sich in ihrem Leitbild strategische Entwicklungsziele gesetzt, die möglicherweise nicht auf den ersten Blick die kommunal geförderte Kinder- und Jugendarbeit berühren. Andersherum müssen die Akteur\*innen der Kinder- und Jugendarbeit selbst Möglichkeiten identifizieren und manifestieren, sich mit ihren Aktivitäten, Angeboten und Leistungen im Zielsystem der kommunalen Leitbildentwicklung zu verorten. Das geschieht nicht aus kosmetischen Zwecken, sondern dient der Absicht, die eigene Relevanz und das eigene Potential für die langfristige Entwicklung der Kommune für sich und andere zu entdecken und nach außen auch in Anspruch zu nehmen. Ohne die belegte Relevanz gerät Kinder- und Jugendarbeit in die Gefahr, zu einem zwar gesetzlich geforderten und untersetzten, aber unerschwinglich als luxuriös betrachteten Bestandteil öffentlich geförderter Angebote zu degenerieren.

Teile der in verschiedenen Leit-Bildern zusammengefassten strategischen Entwicklung der Stadt lassen sich mit bestimmten Stichwörtern beschreiben.

Unter diesen Stichworten kann Kinder- und Jugendarbeit in der Kommune selbstbewusst ihren Platz einnehmen und behaupten:

#### Bürgersinn und Bürgernähe

Hier geht es darum, die eigenen Angebote nicht als Geschenke oder Würdigungen, sondern als „Angebote an Bürger\*innen“ zu verstehen, die vor dem Hintergrund ihrer Lebenslagen selbstbewusst auswählen, was sie nutzen und was ihnen nutzt. Dabei ist es notwendig, höchstmögliche Transparenz zu entwickeln und auf Bürger\*innen zuzugehen, ihnen die besten Chancen zu vermitteln, Angebote auch annehmen zu können.

#### Bürgersinn und Mobilisierung

Zentrales Ziel der kommunalen Leitbildentwicklung ist die Stärkung eines selbstbewussten starken Bürgertums. Dafür gilt es, ein optimales Maß an Partizipation der verschiedensten Zielgruppen zu ermöglichen, damit diesen wiederum gelingen kann, sich stark und authentisch mit der Kommune zu verbinden und zu identifizieren, weil mindestens Teile der eigenen Lebenswelt aktiv mitgestaltet werden können. Es muss also verstärkt darum gehen, Menschen zu motivieren und zu befähigen, sich für ihre Belange, für ihr eigenes Lebensumfeld zu interessieren und einzusetzen.

#### Toleranz und Offenheit

Die Geschichte der Stadt ist eine Dokumentation kultureller Vielfalt. Aus dieser Tradition heraus - und nicht allein aus aktuellen politischen Bezügen - erwächst die Verpflichtung für kommunale Kinder- und Jugendarbeit, das gesellschaftliche Leben der Stadt einerseits und an den Stellen, an denen das möglich ist, das individuelle Leben der Adressat\*innen andererseits so zu gestalten, dass Vielfalt und Toleranz zu den als normal und wünschenswert empfundenen Zuständen gehören. Kinder- und Jugendarbeit ist werteprägend!

#### Kooperation statt Konkurrenz

Die Entwicklung der Stadt wiederum ist gekennzeichnet von den Ergebnissen der Zusammenarbeit der verschiedensten Akteur\*innen aller gesellschaftlichen Zusammenhänge. Kooperation wird als Stärke begriffen, die unter nicht immer optimalen Rahmenbedingungen zu maximalen Ergebnissen führen kann. Konkurrenz hingegen kostet Energie und verhindert Synergie. Kooperation ist effektiv und bringt die Stadt voran.

## 4. Situation der Jugendarbeit – Fakten und Hintergründe

### 4.1 Entwicklungen in der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit

Dem gesetzlichen Auftrag des § 11 im SGB VIII (siehe Punkt 2) hat Oranienburg seit 2006 mit einem gezielten, qualifizierten Aufbau von Projekten in der Offenen Jugendarbeit, die einen Grundbedarf absichern, Rechnung getragen.

Oranienburg ist eine der ersten Kommunen im Landkreis Oberhavel, die über eine eigene Stelle im Bereich „Jugendkoordination“ (mit notwendiger fachlicher Qualifikation durch jeweilige Stelleninhaber\*innen) Prozesse in der Offenen Jugendarbeit initiierte, steuerte, sowie weiterentwickelte.

Mit dem Ansatz der „Jugendkoordination“ in Kommunen werden Problemlagen, die sich einerseits direkt in der Offenen Jugendarbeit entwickeln, als auch solche, die aus kommunal vorgegebenen Rahmenbedingungen (finanziell, strukturell, organisatorisch) entstehen, offen in der Verwaltung kommuniziert und entsprechend vorhandener Ressourcen gelöst.

Die Stadt Oranienburg hat 2007/2008 erstmalig in einem beteiligenden Verfahren Bedürfnislagen von Jugendlichen erforscht. Aus den daraus erkannten Bedarfen wurden Projektideen und die Konzeption zur Jugendarbeit „Entwicklung von Angeboten für Jugendliche ab 2009“ generiert.

Mit der Umsetzung der Projektideen konnten verschiedene freie Träger der Jugendarbeit beauftragt werden.

Die Vorteile dieses Modells liegen ganz klar in der Vielfältigkeit der Angebote.

Jeder freie Träger hat bei der Umsetzung des vereinbarten Projektes die Möglichkeit, Trägercharakteristika einzubringen. Dadurch können Kinder und Jugendliche - auch bei Projekten gleicher oder ähnlicher Art - das für sie Interessanteste auswählen.

Es gab in Oranienburg seit 2010 zwei Laufzeitperioden, in denen (auf der Basis der erarbeiteten Konzeption und Projektideen) qualifizierte und kommunal koordinierte Offene und Mobile Kinder- und Jugendarbeit stattfand.

Die erste Laufzeitperiode umfasste die Jahre 2010 - 2012, die zweite die Jahre 2013 - 2015.

Die zweite Laufzeitperiode wurde um 1 Jahr verlängert, um dem begonnenen beteiligungsorientierten Anpassungsprozess (siehe Punkt 5) für die Offene und Mobile Kinder- und Jugendarbeit einen angemessenen zeitlichen Rahmen zu geben.

*Während der ersten 3 Jahre* arbeiteten Fachkräfte der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in zunächst 8 und zum Ende dieser Periode in 7 unterschiedlichen Projekten:

Angebot	Träger
Aufsuchende/Mobile Jugendarbeit	DRK KV Oranienburg e.V.
Offener Jugendtreff/Jugendbegegnungsstätte	DRK KV Oranienburg e.V.
Offener Jugendtreff/Jugendcafé	CJO e.V.
Offene Treffpunktarbeit an den Standorten Germendorf und Schmachtenhagen/Jugendclubs	B.B.L. e.V.
Offener Lücketreff/Angebote für Kinder im Alter von 8-13 J.	EmK Oranienburg
Spielmobil für Lückekinder und Eltern auf dem Spielplatz am Bötzower Teich	CJO e.V.
Projekt- und Eventmanagement für Jugendliche (ProJu)	EmK Oranienburg
Angebote der Jugendkoordination in den Ortsteilen Oranienburgs	B.B.L. e.V. und Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V.

Durch Kündigung des Trägers B.B.L. e.V. gab es in den Ortsteilen ohne Jugendclub eine Angebotslücke vom 01.01.2012 bis zum 31.03.2012.

Seit 01.04.2012 ist die Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V. für das Projekt *Angebote der Jugendkoordination in den Ortsteilen Oranienburgs* verantwortlich.

Alle Projekte wurden im Rahmen von gezielter Qualitätssicherung und -entwicklung in halbjährlich stattfindenden Auswertungsgesprächen durch die kommunale Jugendkoordination evaluiert und mit den Vertragspartnern ggf. notwendige Veränderungen vereinbart.

Es gab in diesem Zeitraum folgende notwendige Veränderungen:

- Erhöhung des Personalschlüssels in 3 Bereichen (Jugendbegegnungsstätte; Jugendkoordination in den Ortsteilen; Lücketreff),
- Kündigung eines Trägers,
- Beendigung des Angebotes Projekt- und Eventmanagement für Jugendliche.

Die Konzeption zur Jugendarbeit in der Stadt Oranienburg war als kontinuierlich weiter zu entwickelnde Arbeitsgrundlage verabschiedet worden.

Diesen Auftrag hat sie inhaltlich in der Zeit von 2010 - 2012 erfüllt.

Die Mehrzahl der o.a. Projekte entsprach den Vorgaben und orientierte Angebote an aktuellen Entwicklungen. Lediglich beide Projekte für die Ortsteile Oranienburgs konnten die Anforderungen dauerhaft nicht erfüllen. Trägerwechsel fanden statt.

Das „Projekt- und Eventmanagement für Jugendliche in Oranienburg“ wurde im Konsens beider Vertragsparteien nach 2,5 Jahren Laufzeit beendet.

Die Stadt Oranienburg konnte - beispielhaft - ehemalige Hilfskräfte im Kommunalkombi-Lohnmodell für eine weitere Tätigkeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gewinnen und fördern (Teilnahme an einer pädagogischen Grundlagen-Fortbildung).

Dadurch blieben den Adressat\*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vertraute Ansprechpartner\*innen erhalten, Nachhaltigkeit von Arbeitsfördermaßnahmen wurde gesichert und persönliche Weiterentwicklungsprozesse bei den Stelleninhaber\*innen ermöglicht.

In Auswertung dieser ersten Vertragslaufzeit mussten sich die freien Träger der Jugendarbeit im Bereich Qualitätssicherung zur Teilnahme ihrer Mitarbeiter\*innen an regelmäßigen Supervisionen verpflichten.

Flankierend wurde ein gemeinsamer Prozess zur Selbstevaluation von der Stadt angeboten und mit den Jugendarbeiter\*innen umgesetzt.

*Während der zweiten Laufzeitperiode* arbeiteten Fachkräfte der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in 6 unterschiedlichen Projekten:

Angebot	Träger
Aufsuchende/Mobile Jugendarbeit	DRK M-O-H-S e.V.
Offener Jugendtreff/Jugendbegegnungsstätte	DRK M-O-H-S e.V.
Offener Jugendtreff/Jugendcafé	CJO e.V.
Offener Lücketreff/Angebote für Kinder im Alter von 8-13 J.	EmK Oranienburg
Spielmobil für Lückekinder und Eltern auf dem Spielplatz am Bötzower Teich	CJO e.V.
Angebote der Jugendkoordination in den Ortsteilen Oranienburgs	Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V.

In beiden Zeiträumen fanden größere gemeinsame Projekte unter der Federführung der Jugendkoordination der Stadt Oranienburg statt. So gab es Jugendfilmtage, Sportveranstaltungen, das gemeinsame Engagement fast aller Träger in den FerienUni's 2011 und 2015 sowie zwei große Sommerevents für Kinder, Familien und Jugendliche („summer in the city“ 2012 und 2013).

Im Verlauf der Umsetzung der Projekte in der zweiten Periode priorisierte die kommunale Jugendkoordination das große Querschnittsthema *Partizipation von Zielgruppen*. Es zeichnete sich ab, dass die Angebotsformen mit ihren etablierten Formaten junge Menschen nicht mehr immer im erwünschten Umfang ansprachen. Dies wurde in den Auswertungsgesprächen evaluiert und dokumentiert. Die Angebote mussten sich mit dem Thema und damit verbundenen Veränderungsnotwendigkeiten auseinandersetzen, Angebotsstrukturen immer wieder überdenken und im Rahmen der vereinbarten Leistungen modifizieren.

Aus diesem Grund hat sich die Verwaltung bereits im Frühjahr 2014 mit den freien Trägern der Jugendarbeit in einen Prozess begeben (siehe Punkt 5), dessen Ziel es war, auf der Grundlage von beteiligungs- und mitgestaltungsorientierten Angeboten die jugendlichen Adressat\*innen der Offenen und Mobilen Jugendarbeit dabei zu unterstützen, ihren Wünschen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

Bei der Gestaltung von Leistungsverträgen ab 2016 sollten die veränderten Lebensrealitäten junger Menschen nach qualifizierter Evaluation mit entsprechenden leistungsvertraglichen Angeboten grundlegend berücksichtigt werden.

Es zeichnete sich jedoch Ende 2014 bereits ab, dass der Beteiligungsprozess einen zeitlichen Umfang benötigen würde, der über die vereinbarte Vertragslaufzeit der Leistungsverträge bis Ende 2015 hinausginge.

Deshalb wurden die Leistungsverträge der o. a. Projekte bei Bedarf modifiziert und bis Ende 2016 verlängert.

## **4.2 Statistische Fakten**

Oranienburg ist eine Kommune, die durch hohe Attraktivität wachsende Bevölkerungszahlen verzeichnen kann.

Die Lage im Grünen, die verlässliche Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (Richtung Berlin und zu den umliegenden Orten) sowie gut ausgebaute infrastrukturelle Bedingungen erzeugen Bindungsqualität und Wachstum durch Zuzug.

Das Verhältnis der Generationen ist ausgewogen.

Der prozentuale Anteil der bis 26-Jährigen von ca. 22 % an der Gesamtbevölkerung sowie die steigende Anzahl von Kindern und Jugendlichen betonen die stabile demographische Situation der Kommune.

Die Altersstrukturentwicklung der Jahre 2013 – 2015 (siehe S.8) macht deutlich, dass die Zahlen bei den Zielgruppen der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit grundsätzliche, positive Wachstumstendenzen beschreiben.

Insbesondere seit 2015 ist hier auch ein Zuzug durch Migration deutlich feststellbar.

Die diesbezüglichen Personenzahlen des Landkreises Oberhavel vom 31.12.2015 weisen 152 Kinder und Jugendliche aus.

(Landkreis Oberhavel; Schreiben an den Bürgermeister vom 08.01.2016)

Ein Schwerpunkt der Jugendarbeit soll deshalb zukünftig die Integration von jungen Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt neu in Oranienburg haben werden, sein.

Unterschiedlichen Altersgruppen müssen dabei differenzierte Angebote gemacht werden.

So können beispielsweise bei reinen freizeitpädagogischen Offerten, in welchen junge Menschen unterschiedlichster Herkunft aufeinander treffen, oder bei der Unterstützung in der Berufsorientierung interkulturelle Kompetenzen auf verschiedene Weise gefördert werden (siehe dazu auch Punkte 4.3 und 6.1).

Grundsätzlich wird hier wiederum neben der inhaltlichen Prämisse die Herausforderung für die Akteur\*innen der Offenen und Mobilen Jugendarbeit deutlich, eigene Strukturen und Angebote zukünftig transparenter und barrierearm in der Öffentlichkeit vorzustellen, um einfache Zugänge und Nutzung zu ermöglichen.

## Altersstrukturentwicklung

2015

Altersgruppe/Ort	Kernstadt	Friedrichsthal	Germendorf	Lehnitz	Malz	Sachsenhausen	Schmachtenhagen	Wensickendorf	Zehrendorf	gesamt Oranienburg
0-6 Jahre	1616	104	106	229	42	139	146	30	40	2452
7-13 Jahre	1722	128	185	238	28	166	153	53	58	2731
14-18 Jahre	1163	83	118	182	29	106	83	29	53	1846
19-26 Jahre	2117	73	113	404	27	142	115	36	40	3067
Gesamt 0-26 Jahre	6618	388	522	1053	126	553	497	148	191	10096
gesamt 27- ... Jahre	22957	1724	1369	2818	466	2330	2046	877	794	35381
<b>Einwohner*innen gesamt</b>										<b>45477</b>

2014

Altersgruppe/Ort	Kernstadt	Friedrichsthal	Germendorf	Lehnitz	Malz	Sachsenhausen	Schmachtenhagen	Wensickendorf	Zehrendorf	gesamt Oranienburg
0-6 Jahre	1578	102	113	166	40	140	138	34	49	2360
7-13 Jahre	1688	131	167	218	25	147	148	46	57	2627
14-18 Jahre	1075	87	123	170	31	104	88	28	52	1758
19-26 Jahre	2231	77	132	198	26	156	112	41	46	3019
Gesamt 0-26 Jahre	6572	397	535	752	122	547	486	149	204	9764
gesamt 27- ... Jahre	22607	1721	1344	2613	444	2308	2038	877	801	34753
<b>Einwohner*innen gesamt</b>										<b>44517</b>

2013

Altersgruppe/Ort	Kernstadt	Friedrichsthal	Germendorf	Lehnitz	Malz	Sachsenhausen	Schmachtenhagen	Wensickendorf	Zehrendorf	gesamt Oranienburg
0-6 Jahre	1505	89	116	144	29	131	127	34	44	2219
7-13 Jahre	1635	122	152	213	28	145	145	48	62	2550
14-18 Jahre	1014	81	124	149	32	113	87	32	46	1678
19-26 Jahre	2412	88	133	133	26	163	119	58	51	3183
gesamt 0-26 Jahre	6566	380	525	639	115	552	478	172	203	9630
gesamt 27- ... Jahre	22127	1722	1338	2530	441	2274	2005	866	783	34086
<b>Einwohner*innen gesamt</b>										<b>43716</b>

### 4.3 Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

Das Aufwachsen im Jahr 2016 unterscheidet sich sehr deutlich von dem, dessen Evaluation im Jahr 2007 die Grundlage für die Konzeption zur Jugendarbeit ab 2009 gebildet hat.

„Das Aufwachsen (heute) vollzieht sich mehr denn je von Anfang an als eine `organisierte und betreute Kindheit`.“ (DJI impulse // 1.2013 S.5)

Insbesondere der Ort Schule hat seinen Stellenwert für Kinder und Jugendliche verändert. So verbringen sie aufgrund von zunehmenden Ganztagsangeboten und der Verkürzung von Bildungsgängen täglich deutlich mehr Zeit am Lernort Schule. Das macht aus dem Lernort einen wichtigen Lebensort, an dem über reine schulische Belange hinausgehende Kommunikationsprozesse und Beziehungen gestaltet werden.

Für jugendspezifische Kommunikationsprozesse haben sich in den vergangenen 5 Jahren die sogenannten modernen Medien zu nahezu 100 Prozent etabliert.

Soziale Netzwerke sind die wichtigsten Orte für Austausch, Organisation, Koordination, gesellschaftliche Teilhabe und Selbstdarstellung geworden, um die kein junger Mensch herum kommt.

Durch den immensen Wissensvorsprung zu erwachsenen Bezugspersonen (Eltern, Lehrer\*innen, Jugendarbeiter\*innen, Trainer\*innen, ...) in diesen Bereichen haben jungen Menschen für sich hier Freiräume gefunden, die ein Verlassen von (mit Erwachsenen geteilten) realen Räumlichkeiten nicht mehr zwingend notwendig machen, um sich dem Einfluss und Zugriff von diesen entziehen zu können.

Erfolgreich gestaltete Jugendarbeit muss hier ansetzen und Angebote entwickeln, die die Potenziale der Medienbedeutung für ihre Zielgruppen nutzen.

Infolge des Bedeutungswachstums von modernen Medien und von Schule als Lebensort für junge Menschen sind heute weniger Jugendcliquen im öffentlichen Raum sichtbar als vor 8 Jahren. Allerdings unterscheidet die Sinusstudie (2014) hier recht deutlich zwischen den angestrebten Bildungsabschlüssen. So wird die Aussage „Der Freundeskreis der Jugendlichen setzt sich v.a. aus Mitschülern zusammen.“ ganz klar entsprechend der angestrebten oder möglichen Bildungsabschlüsse differenziert.

(Jugendliche Lebenswelten in Brandenburg Eine Studie des SINUS-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung //Berlin, September 2014 S.7)

Je höher der angestrebte Bildungsabschluss ist, desto mehr ist diese Aussage zutreffend und desto mehr Freizeit wird bildungsfördernd auch am Lebensort Schule gestaltet.

Dabei übernehmen solche Freundeskreise heute nach wie vor ganz wesentliche Unterstützungsrahmen für die alterstypischen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter.

Daneben bilden sich in ihnen aber auch schon Strukturen und Ressourcen, die weit in die Zukunft reichen können.

Leistungsschwächere Jugendliche und solche aus prekären Milieus bilden Freundschaften eher im unmittelbaren Wohnumfeld und sind dort auch freizeitgestaltend eher sichtbar.

Sowohl die Sinusstudie (2014) als auch die Shell-Jugendstudie (2015) beschreiben Jugendliche als nicht mehr in dem einen Begriff „Die Jugend“ zusammenfassbare Gruppe junger Menschen entsprechenden Alters.

Es wird betont, dass Jugendliche so vielfältig wie unsere Gesellschaft sind und die Mehrzahl deutscher Jugendlicher in ihren Wertebildern gleichzeitig durchschnittlich so an diese angepasst ist, dass daraus sehr wenig Konfliktpotenzial in Familien entsteht.

Es gibt zwischen den Generationen eine hohe Übereinstimmung der materialistischen, wertekonservativen Haltungen.

Jugendliche verstehen sich heute mit ihren Eltern viel besser als jemals zuvor.

Familie als Lebensform und Ressourcenpotenzial wird in allen Schichten und Milieus sowohl in Hinblick auf die eigene Herkunftsfamilie als auch auf die angestrebte zukünftige Lebenskonstellation hoch geschätzt.

Dabei wird einer Vereinbarkeit von Familie und Arbeit eine große Bedeutung zugesprochen und der Gesellschaft die Aufgabe, entsprechende Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

„Der Beruf soll sicher sein und ein auskömmliches Leben ermöglichen, aber auch als selbstbestimmte, sinnvolle und gesellschaftlich nützliche Tätigkeit erlebbar sein.“

(<http://s01.static-shell.com/content/dam/shell-new/local/country/deu/downloads/pdf/shell-jugendstudie-2015-zusammenfassung-de.pdf> : Zusammenfassung 17. Shell Jugendstudie // 2015 S.13)

Das Bewusstsein junger Menschen ist sehr hoch, dass vor allem eigene Leistung zur Realisierung von gewünschten Lebensentwürfen beiträgt. Dies führt einerseits zu enormem Leistungsdruck in der Schule und motiviert andererseits zu hohem zeitlichem Engagement in den gewünschten Schulabschluss, was unweigerlich eine Abnahme von Freizeitpotenzialen mit sich bringt.

Jugendarbeit steht vor der Hausforderung, ihre wichtigen außerschulischen Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen deren veränderten Lebensrealitäten anzupassen und ihnen auch weiterhin Orte und Ansprechpartner\*innen anzubieten, die attraktiv genug sind, diese trotz verkürzter Freizeitbudgets nutzen zu wollen.

Wer in Schule nicht mithalten kann, empfindet dies in der Regel als Belastung, weil Jugendlichen sehr klar ist, dass hier wichtige Weichen für die zukünftige Lebensausrichtung (Lebensstil, Milieu, Lebensstandard) gestellt werden.

Der 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung betont, dass Risikolagen aus der Herkunftsfamilie immer noch grundlegend die Teilhabechancen junger Menschen in unserem Land einschränken!

Auch dies ist ein wichtiges Handlungsfeld kommunal koordinierter Offener und Mobiler Kinder- und Jugendarbeit.

Das Thema Sicherheit hat für junge Menschen insgesamt in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und wird mit Blick auf die berufliche Zukunft an dem bestmöglichen Schulabschluss festgemacht. Die zunehmende Globalisierung wird dabei mit ihren Risiken aber auch Chancen wahrgenommen. Globalisierte Arbeitswelten benötigen sehr gut ausgebildete Fachkräfte.

Interkulturelle Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit zählen zu wichtigen Standards der Teilhabe an den Chancen von Globalisierung. Entsprechende Angebote - auch aus dem Bereich der Jugendarbeit - können hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Flüchtlingssituation unbedingt auch als Chance der interkulturellen Öffnung von Kommune sowie des interkulturellen Lernens für Kinder und Jugendliche zu sehen (siehe dazu auch Punkt 4.2).

Andere Aspekte des Themas Sicherheit finden in der positiven Bewertung von Demokratie und Gesellschaft als Grundlage für ein sicheres Leben sowie in der Werteorientierung junger Menschen ihren Ausdruck.

Es zeichnet sich ab, dass Jugendliche heute tendenziell eher wieder bereit sind, sich politisch zu engagieren (Hier wird ein prozentualer Anstieg um ca. 10 % in den letzten 5 Jahren verzeichnet.), um Gesellschaft mitzugestalten. Sie bevorzugen dafür Möglichkeiten, die die modernen Medien bieten (bspw. online-Petitionen) und zeitlich abgegrenzte Partizipationssettings. Engagements in politischen Parteien werden weiterhin eher nicht gewählt.

Neben den o.g. hat die 17. Schell-Jugendstudie für das Definieren und Einhalten von Regeln sowie den Respekt vor Gesetz und Ordnung hohe Zustimmungswerte dokumentiert.

Dies wird u.a. dadurch sichtbar, dass auffälliges und/ oder delinquentes Verhalten von einer großen Mehrheit junger Menschen abgelehnt werden und dessen Wahrnehmung im öffentlichen Raum oder eigene Betroffenheit sich in einem höheren Leidensempfinden ausdrücken. Diese Wahrnehmungen korrespondieren jedoch nicht mit einem statistisch nachweisbaren Anstieg von Jugendkriminalität oder Gewalterfahrungen.

All dies macht deutlich: Junge Menschen von heute sind eines vor allem nicht - eine Randgruppe, die einer gezielten besonderen Aufmerksamkeit bedarf.

Sie sind ein wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens und bilden dessen ganze Vielfalt ab!

Eine pointiert-bedarfsgenaue, intergenerativ angelegte Jugendarbeit hat deshalb weitreichende Effekte für alle Altersgruppen. Sie orientiert sich damit an den Entwicklungszielen von Oranienburg.

(Quellen: <http://s01.static-shell.com/content/dam/shell-new/local/country/deu/downloads/pdf/shell-jugendstudie-2015-zusammenfassung-de.pdf> : Zusammenfassung 17. Shell Jugendstudie; 14. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Drucksache 17/ 12200; Jugendliche Lebenswelten in Brandenburg Eine Studie des SINUS-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung Berlin, September 2014; DJI impulse 1.2013; <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/gangsterlaeuffer/203562/zahlen-und-fakten?p=all>; [www.dji.de/jugendkriminalitaet](http://www.dji.de/jugendkriminalitaet))

## **5. Bedarfserhebung und Konzeptentwicklung unter Zielgruppenbeteiligung**

### **5.1 Kurze Prozessbeschreibung**

#### Ziel

Die Planung der Angebote der Oranienburger Jugendarbeit erfolgt auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), dessen Landesausführungsgesetzen und des Jugendhilfeplanes des Landkreises Oberhavel.

Den gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII entsprechend, soll die Planung der Jugendarbeit auf Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung von Bedarfen der Zielgruppe Kinder und Jugendliche sowie im Zusammenwirken der Verwaltung und öffentlichen Träger erfolgen.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, die Angebote effizient bedarfsorientiert zu gestalten und die Trägervielfalt zu koordinieren, wurde die Planung der Jugendarbeit der Stadt Oranienburg in einem umfangreichen Beteiligungsprozess unter aktiver Mitwirkung von Kindern, Jugendlichen, freien Trägern der Jugendhilfe, Verwaltung und Politik der Stadt Oranienburg realisiert.

So kann sichergestellt werden, dass Oranienburg zielgerichtet auf Bedarfe quantitativer und qualitativer Art reagiert und dass Angebote realisiert werden, welche die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen der Stadt erhöhen.

Aus dem Partizipationsprozess resultierten mittel- und langfristige Rahmensetzungen für die Offene und Mobile Kinder- und Jugendarbeit, die in dieser Konzeption zusammengefasst sind.

Damit fixiert diese Konzeption Trends, regionale Bedarfe und neue Strategien und untersetzt diese mit Zielen und konkreten Maßnahmen ohne eine flexible Umsetzung einzuengen.

Die Konzeption ist als Orientierung für die folgenden Jahre zu verstehen.

Unabhängig davon erfolgt Planung jedoch permanent durch eine enge Kooperation der Verwaltung mit den freien Trägern der Jugendarbeit unter Einbeziehung des Jugendbeirates der Stadt Oranienburg.

## Beteiligungsverfahren und Erhebungsmethoden

Der durch die Verwaltung initiierte Beteiligungsprozess wurde bereits im Frühjahr 2014 begonnen, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen als jugendlichen Adressat\*innen der Offenen und Mobilen Jugendarbeit eine aktive Mitsprache zu ermöglichen und sie dabei zu unterstützen, ihren Wünschen und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

*Ab August 2015 wurde der Prozess von zwei externen Beratungsträgern begleitet (Stiftung SPI NL Brandenburg Süd-Ost - Herr Sascha Quäck; INSCHWUNG - Die Beteiligungsagentur - Frau Annett Bauer).*

Um die Konzeption der Jugendarbeit an die Regionalentwicklungsziele der Kommune anzupassen, schloss sich eine Befragung unter Akteuren der Kommunalpolitik an.

Auf Grundlage der Ergebnisse der umfangreichen Bedarfserhebungen erfolgte die kooperative Planung der Ziele und Maßnahmen in Dialogverfahren zwischen Verwaltung und freien Trägern der Jugendhilfe der Stadt Oranienburg, die in dieser Konzeption zusammengefasst sind.

Konkret wurden im Beteiligungsprozess folgende Verfahrensschritte realisiert:

### 1. *Die Jugendinitiative JUBEO*

gründete sich im Frühjahr 2014 mit Unterstützung der kommunalen Jugendkoordination. JUBEO entwickelte einen Fragebogen und befragte im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen insgesamt 50 junge Menschen in Oranienburg.

### 2. *Vorbereitung und Durchführung von zwei Jugendforen im Jahr 2015*

Das erste Jugendforum wurde mit ca. 20 Schüler\*innen von 4 Oranienburger weiterführenden Schulen nach der Methode stadtspieler JUGEND im Rahmen von insgesamt 3 Workshops vorbereitet. An diesem ersten Jugendforum nahmen ca. 30 Jugendliche im Alter von 11- 19 Jahren teil, um die Themen Jugendarbeit, Bildung und Ausbildung, Mobilität, Freizeit, Sport, Wohnsituation, Jugendbeteiligung, Ordnung und Sicherheit zu diskutieren und Empfehlungen zu erarbeiten. Parallel fand eine Dialogveranstaltung statt, in der Kommunalpolitiker\*innen, Jugendsozialarbeiter\*innen und Verwaltungsexpert\*innen über Gelingensfaktoren für Jugendbeteiligung diskutierten.

Erste Ergebnisse wurden auf dem zweiten Jugendforum präsentiert. Das zweite Jugendforum diente vor allem der Klärung von Prioritäten für das weitere Vorgehen. Dabei trafen 20 Jugendliche auf Expert\*innen aus Kommunalpolitik und Verwaltung. Es wurden Verabredungen zu den Themen Jugendarbeit, Spielplätze, Sportangebote, Grünflächen, Verkehr und Nahverkehr, Schule und Bildung und Stadtplanung getroffen.

### 3. *Fragebogenerhebung Befragung an Oranienburger Schulen*

Die Befragung fand an 6 Grundschulen und 4 weiterführenden Schulen statt. In den Grundschulen beteiligten sich 445 Grundschüler\*innen der 5. und 6. Klassen im Durchschnittsalter von 11 Jahren. An den weiterführenden Schulen konnten 377 Jugendliche im Durchschnittsalter von 14 Jahren befragt werden.

### 4. *Beteiligung von Kommunalpolitik*

Die Ziele und Bedarfe aus dem kommunalpolitischen Raum konnten mit folgenden Verfahrensschritten erhoben werden:

- Dialogveranstaltung beim 1. Jugendforum und aktive Mitarbeit beim 2. Jugendforum,
- Fragebogen und Telefoninterviews mit Vorsitzenden und benannten Expert\*innen der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung sowie des Bürgermeisters der Stadt Oranienburg.

## 5. *Beteiligung der freien Träger der Jugendhilfe der Stadt Oranienburg*

Die derzeit per Leistungsvertrag verpflichteten Angebotsträger der Jugendarbeit wirkten aktiv an allen Beteiligungs- und Erhebungsverfahren mit. Die Planung und Abstimmung der konkreten Handlungsziele und Maßnahmen der Jugendarbeit ab 2017 erfolgte auf Basis der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in insgesamt 3 Workshops unter Mitwirkung von Führungs- und Fachkräften der Verwaltung und der Angebotsträger.

## 5.2 **Ergebnisse der partizipativen Bedarfserhebung**

### Ergebnisse der Befragung von Kommunalpolitik

#### *Lebensort Oranienburg*

Oranienburg wird von allen Befragten durchweg als lebenswerter Ort für junge Menschen wahrgenommen. Es wird nicht von einem bekannten existentiellen Interventions- bzw. Handlungsbedarf ausgegangen. Als Vorteile Oranienburgs wurden das kulturelle Potential der Stadt, die sich positiv entwickelnde Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation sowie die Hauptstadtnähe genannt. Letzteres wurde tendenziell positiv bewertet, weil die Menschen in der Stadt leben und bei Bedarf Angebote in der Hauptstadt nutzen könnten.

#### *Jugendarbeit*

Jugendarbeit wird als wichtiges Instrument wahrgenommen, um die Situation junger Menschen in der Stadt positiv zu beeinflussen. Gut ist die Vielfalt der Angebote. Sie könnte als Instrument wirken, um die Interessen von Kindern und Jugendlichen zu erfassen und darzustellen. Hier wird das Entwicklungspotenzial deutlich gemacht.

#### *Information über die Offene und Mobile Kinder und Jugendarbeit*

Die Befragung machte deutlich, dass Kommunalpolitik über die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht ausreichend informiert ist. Als vorrangige Informationsquelle wurde die kommunale Jugendkoordination benannt. Es wurde gewünscht, dass die Träger der Angebote hinsichtlich der eigenen Darstellung und Bewerbung aktiver werden sollten.

#### *Perspektive*

Veränderungsbedarf wird an drei Punkten gesehen:

1. Das Mobilisieren, weniger ortsabhängige Gestalten, von Angeboten der Jugendarbeit wird als Angebotsform der Zukunft betrachtet.
2. Partizipation soll sich als reales Querschnittsprinzip durchsetzen. Eine stärkere Ausrichtung der Jugendarbeit an den Interessen der Adressat\*innen sowie deren aktive Einbindung in Kommunalpolitik mit der grundlegenden Stärkung von Jugendbeteiligungsprozessen wurden klar als deren Aufgaben benannt.
3. Die Pflicht zur Information wurde bei den Trägern verortet.

### Ergebnisse der Erhebungs- und Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen

Die Befragungen der Kinder und Jugendlichen im Zuge der Fragebogenerhebungen und der beiden Jugendforen hat eine Vielzahl an Erkenntnissen zur Lebenssituation, den Lebenswelten, Interessen, Bedarfslagen und Beteiligungswünschen ergeben. Alle Ergebnisse sind dokumentiert auf der Website der Stadt Oranienburg einzusehen.

(<https://www.oranienburg.de/seite/21824/kinder-und-jugendarbeit.html>)

Für die Konzeption sind an dieser Stelle folgend kurz die Erkenntnisse und Aspekte aufgelistet, die für die Ableitung der Planungsschwerpunkte der Jugendarbeit ausschlaggebend waren:

Bezüglich des Freizeitverhaltens benennen die befragten Kinder und Jugendliche altersgruppenübergreifend zunächst Aktivitäten, die im privaten Bereich stattfinden (Spielen, Fernsehen, Musik hören, Zeit am Computer, bzw. in virtuellen sozialen Netzwerken verbringen, Chillen, Freunde treffen). Dieser Tendenz zum Rückzug in private und virtuelle Räume kann eine moderne Jugendarbeit nur mit starken Angebotsakzenten begegnen, indem sie für die Zielgruppen attraktive Treff- und Chillout-Räume bietet, Jugend- und Musikkultur akzeptiert und soziale Netzwerke aktiv in die eigene Angebotsstruktur einbindet.

Die nächsthöhere Priorität wird in allen Alterskohorten den Sportaktivitäten bei Favorisierung der Sportarten Fußball, Fahrrad, Schwimmen, Ballsportarten und Skating eingeräumt. Dieses starke Interesse bietet der Jugendarbeit große Chancen, in Kooperation mit den Sportvereinen der Stadt wirkungsvolle Angebote zu unterbreiten, welche die Gesundheit befördern, soziales Miteinander stärken und die Vereinsstrukturen der Stadt stützen. Aufgrund des unter den befragten Jugendlichen häufig artikulierten Engagements in Feuerwehren sind auch hier Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten zu eruieren.

Interdisziplinäre Kooperationen sind zugleich eine Möglichkeit, um dem erhobenen geringen Bekanntheits- und Nutzungsgrad der Angebote und Projekte der Jugendarbeit der Stadt Oranienburg positiv entgegenzuwirken.

In Auswertung der Erhebungen ist festzustellen, dass die Angebote der Jugendarbeit unter den Kindern und Jugendlichen der Stadt wenig bekannt sind.

Einfluss auf die Ableitung und Gewichtung der Planungsschwerpunkte hatten des Weiteren folgende in den Befragungen durch Kinder und Jugendliche benannten **Probleme**:

Kinder	Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Qualität der Spielplätze in den Ortsteilen</li> <li>▪ Mitbestimmungsmöglichkeiten sind nicht gut bekannt</li> <li>▪ Anpöbeleien auf der Skateranlage</li> <li>▪ Angst vor Orten, an denen sich alkoholisierte Personen treffen</li> <li>▪ Mobbing, Konflikte, Leistungsüberforderung an Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlicher Personennahverkehr (insbesondere in den Ortsteilen)</li> <li>▪ Sport- und Spielplätze in den Ortsteilen</li> <li>▪ zu wenige Vereinsangebote in den Ortsteilen, vor allem für Mädchen</li> <li>▪ zu wenig Treffpunktmöglichkeiten</li> <li>▪ fehlende Freizeitangebote in den Abendstunden</li> <li>▪ unzureichende Informations- und Unterstützungsangebote in der Berufsorientierung</li> <li>▪ Defizit an Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten v.a. in den Ortsteilen</li> <li>▪ Konflikte in Schule</li> <li>▪ Gewalterlebnisse in Schule und öffentlichem Raum</li> </ul>

sowie die beschriebenen **Bedarfe**:

Kinder	Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Spiel-, Fußball- und Bolzplätze</li> <li>▪ Erweiterung der Sport- und Vereinsangebote sowie Erleichterung der Zugänge dorthinein</li> <li>▪ Raum und Möglichkeiten für Graffiti</li> <li>▪ Kinoangebote</li> <li>▪ Kinderdiscos &amp; Partys</li> <li>▪ Kochen und Sprachen lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mehr Disco-, Party- und Kinoangebote</li> <li>▪ verbesserte Sportangebote</li> <li>▪ Raum und Möglichkeiten für Graffiti</li> <li>▪ mehr Jugendbeteiligungsmöglichkeiten</li> <li>▪ Erweiterung der Sport-/ Vereinsangebote</li> <li>▪ Jugend- und Lerncafés</li> <li>▪ mehr öffentliche, zentrale Trefforte</li> <li>▪ mehr Angebote für ältere Jugendliche</li> <li>▪ Öffnungszeiten der Jugendräume, v. a. in Ortsteilen erweitern</li> <li>▪ selbstverwaltete Jugendräume &amp; – treffs</li> <li>▪ mehr Möglichkeiten für Ferien- und Nebenjobs in der Stadt etablieren</li> </ul>

In kooperativer Interpretation und Bewertung der Erhebungsergebnisse wurden die folgenden **strukturellen und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen** für die Offene und die Mobile Kinder- und Jugendarbeit ab 2017 definiert:

Strukturbezogene Planungsschwerpunkte	Inhaltsbezogene Planungsschwerpunkte
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mobilität der Angebote / Zielgruppen-erreichung</li> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit / kommunale &amp; regionale Kommunikation</li> <li>▪ Selbstverwaltung und Beteiligungskultur</li> <li>▪ regionale und interdisziplinäre Kooperationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sport / Bewegung / Skaten</li> <li>▪ Medien / Graffiti / Kunst</li> <li>▪ Party / Events / Freizeitinfrastruktur</li> <li>▪ Berufsorientierung / Job- &amp; Praktikums-möglichkeiten</li> </ul>

Auf der Grundlage dieser partizipativ ermittelten Planungsschwerpunkte definierte die Verwaltung Mittlerziele für den Bereich der Offenen und der Mobilen Jugendarbeit.

Diese Mittlerziele wurden in kooperativen Dialogverfahren von den Freien Trägern der Jugendarbeit mit konkreten Handlungszielen und Maßnahmen untersetzt.

## 6. Planung der Jugendarbeit

### 6.1 Ziele und Maßnahmen

Grundlegend orientieren sich die Angebote der Offenen und Mobilen Jugendarbeit der Stadt Oranienburg an den Richtungszielen der Jugendarbeit im Landkreis Oberhavel, die wie folgt definiert sind:

1. *Bereitstellung und Betreuung eines Grundangebotes an Jugendarbeit, insbesondere niederschwellige Angebote in der Jugendfreizeitarbeit.*
2. *Kinder und Jugendliche gestaltend mit einbeziehen, ihnen demokratische Grundwerte vermitteln und sie begleitend an der Gestaltung ihrer Räume mitwirken lassen (Partizipation).*

3. *Kinder und Jugendlichen zur Bewältigung altersspezifischer Lebensaufgaben (selbstbestimmte Lebensführung, Eigenverantwortlichkeit..) Angebote unterbreiten und ihnen bei individuellen Problemen beratend zur Seite stehen.*
4. *Als Experten für Jugendarbeit in den kommunalen Raum eingebunden sein. Die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in der Kommune vertreten und den öffentlichen Raum in diesem Sinne mitgestalten und vorbereiten für die aktive Mitgestaltung durch die Jugendlichen (Teilhabe).*
5. *Vernetzung und Ressourcenbündelung verschiedener Interessensgruppen, Initiierung von kulturellen Höhepunkten zur Identitätsstiftung und zur Erhöhung der Akzeptanz von Jugendinitiativen.*

(Jugendhilfeplan des Landkreises Oberhavel, 1. Fortschreibung des Leistungsbereiches § 11 Stand 09/2009)

Wie im vorangegangenen Abschnitt beschrieben, wurden in Auswertung der Ergebnisse der erfolgten Erhebungen und Jugendbeteiligungsprozesse durch die Verwaltung mit Unterstützung der beiden Beratungsträger Planungsschwerpunkte und Mittlerziele formuliert und in zwei Workshops mit Leitung und Fachkräften der derzeit per Leistungsvertrag vereinbarten Angebotsträger der Offenen und Mobilen Jugendarbeit diskutiert und abgestimmt.

Die vereinbarten Mittlerziele stellten die Grundlage dar, auf der die Träger jeweils individuelle Handlungsziele für konkrete Maßnahmen erarbeiteten und ihre Konzepte bedarfsgerecht differenzieren werden.

Um parallele Angebotsstrukturen zu verhindern und die Kooperation in der Umsetzung sozial-räumlich angepasster Angebote zu befördern, wurden in einem zweiten Workshop die Handlungsziele miteinander abgestimmt und Bedarfslücken geschlossen.

Im Ergebnis kam es zur Installation eines Systems aus strukturbezogenen und inhaltlichen Planungsschwerpunkten.

Die Kommune definierte auf der Grundlage der Erhebungen einerseits und eingebettet in einen ausführlichen und intensiven Dialog mit Trägervertreter\*innen und Sozialarbeiter\*innen der Projekte andererseits eine Matrix, die aus strukturellen Vorgaben und inhaltlichen Bereichen/Handlungsfeldern besteht, in der die Träger ihre Angebote verorten müssen.

Die Planungsschwerpunkte werden als strategische Zielsetzungen begriffen, die für Oranienburg in ihrer Gesamtverantwortung sowie für die zu beauftragenden Träger in ihrer Projektverantwortung verbindlich sind. Aus den strukturbezogenen Planungsschwerpunkten sind Mittlerziele abgeleitet worden, die ebenfalls verbindlich sind und den Trägern ihrerseits die Entwicklung von realistischen und auftragskonformen Handlungszielen ermöglichen.

Auf der Grundlage dieser Handlungsziele können die Träger konkrete Angebote und Projekte umsetzen, die einerseits der vereinbarten Auftragslage und andererseits den vorhandenen Ressourcen entsprechen. Hier ist der Expertise der Träger der notwendige Freiraum gegeben. Praktische Erfahrung, Zielgruppen- und Sozialraumkenntnis und die Kenntnis des „Wirkungsgrades“ der eigenen Ressourcen werden so zur Grundlage gelingender Angebote.

Strukturbezogene Planungsschwerpunkte (PSP)

<b>PSP</b>	<b>1. Mobilität der Angebote / Zielgruppenerreichung</b>
<b>Mittlerziele</b>	<i>I. Jeder Träger entwickelt, realisiert und dokumentiert mindestens ein Angebot der mobilen oder der aus Jugendeinrichtung herausreichenden Jugendarbeit.</i>
	<i>II. Jeder Träger erkundet mindestens einmal jährlich unter Anwendung sozialräumlicher Methoden die Bewegungsschemen und Bedarfsmuster der Zielgruppen in seinem Wirkungsraum.</i>
	<i>III. Mittlerziel für Mobile JA: Die Mobile Jugendarbeit bietet den Trägern und Angeboten der Offenen Jugendarbeit in den jeweiligen Sozialräumen Informationen zu Strukturen des jeweiligen Sozialraumes und unterbreitet Unterstützungsangebote.</i>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	<p>Die Angebotsträger entwickeln individuelle Maßnahmen und Handlungsansätze, um regelmäßig die Interessen und Bedarfe der jugendlichen Adressat*innen in ihren Wirkungsräumen zu erfassen (Befragungen, Interviews, Sozialraumbegehungen). Diese werden bei der konzeptionellen Differenzierung von Angeboten und Projekten genutzt. Die Mobile Jugendarbeit unterstützt hierbei alle Angebotsträger durch gezielten Wissens- und Erfahrungstransfer.</p> <p>Um ihre Einrichtungen und Projekte bei Kindern und Jugendlichen bekannter zu machen, entwickeln Angebotsträger mobile oder aus der Jugendeinrichtung herausreichende Angebote („Club on Tour“; Besuche in Gemeinschaftsunterkünften; „Plaudersofa“ an öffentlichen Treffpunkten der Stadt, um mit Jugendlichen in das Gespräch zu kommen; Projekte in Kooperation mit Schule usw.)</p>
<b>PSP</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit / kommunale &amp; regionale Kommunikation</b>
<b>Mittlerziele</b>	<i>I. Mindestens einmal im Jahr wird ein trägerübergreifendes medien- und öffentlichkeitswirksames Angebot organisiert.</i>
	<i>II. Die Träger entwickeln gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen untereinander abgestimmte zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeitskonzepte und Informationsstrukturen. Es werden Strategien entwickelt, wie Aufenthaltsorte der Kinder und Jugendlichen für Öffentlichkeitsarbeitsoffensiven genutzt werden können.</i>
	<i>III. Jeder Träger weist nach, dass Kommunalpolitik regelmäßig über Angebote der offenen Jugendarbeit informiert wird.</i>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	<p>Um mehr Kinder und Jugendliche zu informieren und zur Nutzung der Angebote und Einrichtungen der Stadt zu motivieren, planen die Träger gemeinsame Großveranstaltungen („Club Hopping Wochenende“ und „Tage der offenen Tür“). Unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie unter Einbeziehung der sozialen Netzwerke entwickeln die Angebotsträger alters- und zielgruppenspezifische Formate der Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Um die Kommunalpolitik besser über das Leistungsspektrum der Jugendarbeit und die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu informieren, entwickeln die Angebotsträger Kommunikationsangebote für die Kommunalpolitik (Teilnahme an Ausschusssitzung; Organisation von Dialogveranstaltungen mit Jugendlichen und Kommunalpolitiker*innen usw.)</p>

<b>PSP</b>	<b>Selbstverwaltung und Beteiligungskultur</b>
<b>Mittlerziele</b>	<i>I. Träger von Jugendeinrichtungen entwickeln unter Beteiligung von Jugendlichen Konzepte der Selbstverwaltung und realisieren Schulungen, um Jugendliche zur Selbstverwaltung zu befähigen</i>
	<i>II. Es werden Strukturen und Verfahrenswege entwickelt, verankert und dokumentiert, die Jugendlichen Selbstverwaltungsmöglichkeiten sichern.</i>
	<i>III. Träger befähigen Kinder und Jugendliche zur Partizipation innerhalb der Einrichtungen sowie in der Kommune.</i>
	<i>IV. Träger unterstützen die Arbeit des Jugendbeirates sowie die Entwicklung kommunaler Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse.</i>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	Entsprechend der Konzepte, Angebotsstrukturen und Zielgruppen entwickeln die Angebotsträger spezifische Ansätze, um Kinder und Jugendliche für/bei Beteiligungs- und Selbstverwaltungsprozesse(n) in Jugendarbeit und Kommune zu motivieren, zu qualifizieren und zu unterstützen. (Umsetzung von beispielhaften Beteiligungsprozessen innerhalb der Träger und im kommunalen Raum; Realisierung von Ausbildungen zum Erwerb der JugendleiterCard; Unterstützung des Jugendbeirates und ggf. weiterer Jugendbeteiligungsinitiativen der Stadt Oranienburg; Realisierung von Dialogrunden zwischen Jugendlichen und interessierten Kommunalpolitiker*innen; Umsetzung von Planungs- und Denkwerkstätten in den Sozialräumen sowie von Projekttagen und Planspielen zum Themenschwerpunkt Demokratiebildung in Kooperation mit Schulen usw.)
<b>PSP</b>	<b>Regionale und interdisziplinäre Kooperationen</b>
<b>Mittlerziele</b>	<i>I. Einmal jährlich findet ein regionaler Fachtag statt, für den jeder Träger einen Themenimpuls zur gemeinsamen Weiterentwicklung der fachlichen Qualität vorbereitet.</i>
	<i>II. Jeder Träger entwickelt und realisiert pro Jahr mindestens ein Angebot zu einem der zentralen inhaltlichen Themenschwerpunkte in enger Kooperation mit mindestens einem anderen freien Träger der Jugendhilfe.</i>
	<i>III. Jeder Träger entwickelt und realisiert pro Jahr mindestens ein Angebot in enger Kooperation mit Akteuren der Zivilgesellschaft (z. B. Vereine, kommerzielle Anbieter, Unternehmen.)</i>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	Zur Stärkung der sozialräumlichen Vernetzung sowie zur gemeinsamen Sicherung und Entwicklung der Qualität der Jugendarbeit in der Stadt Oranienburg realisieren die Angebotsträger verstärkt Projekte und Angebote in Kooperation und realisieren einen jährlichen Fachtag zur Qualitätssicherung. Um die Öffnung der Jugendarbeit in das Gemeinwesen zu fördern, Vereinsstrukturen zu stärken und die Attraktivität der kommunalen Jugendarbeit zu stärken, entwickeln und realisieren die Träger Angebote in interdisziplinärer Kooperation mit Organisationen und Akteuren des Gemeinwesens (interkulturelle Fußballturniere; JUMP-Party; Projekte der Gesundheitsförderung und der gesunden Ernährung in Kooperation mit regionalen Einkaufsmärkten und Krankenkassen).

## Inhaltliche Planungsschwerpunkte

<b>PSP</b>	<b>Sport / Bewegung / Skaten</b>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	Um den erfassten großen Bedarf nach Sportangeboten zu realisieren, die für Kinder und Jugendliche niedrigschwellig zugänglich sind, organisieren die Angebotsträger der Jugendarbeit in enger Vernetzung und Kooperation alters- und gendergerechte Sportangebote in diversen Sportarten. Fokussiert werden Sportturniere sowie mobile Sportangebote (Tagesaktionen; Straßenfußball; Volleyball-, Basketball- und Fußballturniere). Besonders berücksichtigt werden bei der Planung von Angeboten die Zielgruppen Mädchen sowie Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund.
<b>PSP</b>	<b>Medien / Graffiti / Kunst</b>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	Da insbesondere in der Altersgruppe der 11-12-Jährigen ein großes Interesse an Kunst- und Kreativprojekten besteht, werden in Kooperation mit Grundschulen gezielt Tanz-, Kunst- und Kreativwerkstätten geplant. Dem Wunsch vieler Kinder und Jugendlicher nach mehr Graffitimöglichkeiten soll durch Workshops und der Erschließung neuer legaler Graffitiwände im Zuge kommunaler Beteiligungsprojekte entsprochen werden. Darüber hinaus sind Workshops geplant, in denen Kinder und Jugendlichen der sichere und datengeschützte Umgang mit Internetplattformen/sozialen Netzwerken vermittelt wird.
<b>PSP</b>	<b>Party / Events / Freizeitinfrastruktur</b>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	Im Zuge eines kooperativ organisierten Beteiligungsprozesses erheben die Angebotsträger konkretere Informationen zu den vielfach artikulierten Wünschen nach verbesserter Freizeitinfrastruktur sowie mehr Trefforten und Lerncafés in der Stadt. In enger Abstimmung mit Kindern und Jugendlichen werden Freizeitevents und Partyformate entwickelt, die innerhalb der rechtlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendschutzes attraktive Freizeitkonsumsettings für die Nutzer*innengruppen darstellen (Schulabschlussparties; Bandcontest / Rocknacht; open-air-Disco).
<b>PSP</b>	<b>Berufsorientierung / Job- &amp; Praktikumsmöglichkeiten</b>
<b>Maßnahmenbeispiele</b>	In Kooperation realisieren die Angebotsträger den Aufbau, die Pflege und die Bewerbung einer Datenbank zu Job- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region in enger Kooperation mit dem Jugendbeirat der Stadt Oranienburg, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der IHK sowie der Kreishandwerkerschaft. Sie organisieren jugendgerechte Informationsveranstaltungen mit regionalen Wirtschaftsunternehmen und Wirtschaftsverbänden. Einrichtungs- und Zielgruppenbezogen werden Workshopformate und Patenprojekte realisiert, die Jugendliche bei der Auswahl und Vorbereitung auf den Ausbildungsplatz unterstützen.

### **6.2 Zu Grunde liegende Werte und Querschnittsprinzipien der Jugendarbeit**

Die Angebote und Leistungen, die von den verschiedenen Akteur\*innen im Rahmen der Umsetzung der Konzeption zur kommunalen Jugendarbeit entwickelt und realisiert werden, spiegeln das unterschiedliche Spektrum der Träger und Projekte, der dort handelnden Menschen mit ihren Qualifikationen, Kenntnissen und Erfahrungen sowie der Vielzahl der Adressat\*innen wider. Hier ist Vielfalt zum einen natürlich und zum anderen gewollt - nicht zuletzt deshalb, weil die Kommune den freien Trägern der Jugendhilfe als wesentlichen Akteur\*innen zwar Ziele und Aufträge, nicht aber die Wege der Auftragserfüllung vorgeben möchte. Ohne demokratische Grundrichtungen wie Föderalismus und Subsidiarität in Frage zu stellen, wird der Anspruch

erhoben, dass alle im Auftrag der Kommune entwickelten Angebote und Leistungen von einer Reihe von Querschnittsprinzipien durchzogen sein sollen, die als Grundlagen der pädagogischen Arbeit von der Kommune bei den von ihr beauftragten und (mit)finanzierten Angeboten und Leistungen festgelegt werden. Diese Querschnittsprinzipien beschreiben Grundsätze, die in allen Angeboten und Leistungen erkennbar sein müssen.

### Geschlechtergerechtigkeit

Geschlechtergerechtigkeit zielt auf die Anerkennung und Förderung der möglichen Vielfalt der (sozialen) Geschlechter in ihren Eigenheiten einerseits und auf die gleichberechtigte Förderung der Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen andererseits. Geschlechtergerechtigkeit meint die Betrachtung und Berücksichtigung der Lebenswelten, Interessen- und Bedürfnislagen von Menschen aller (sozialen) Geschlechter bei der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten einerseits und die Entwicklung von Strategien im Rahmen gesellschaftlicher Demokratisierungsprozesse andererseits. Geschlechtergerechtigkeit ist Element konkreten operativen als auch abstrakten politischen Handelns.

(Quellen: Leitlinien zur geschlechtergerechten Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz im Land Brandenburg 2014; Leitlinien geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe 2014)

### Generationengerechtigkeit

Generationengerechtigkeit beschreibt das Verhältnis zwischen gegenwärtigen und zukünftigen Generationen und zielt auf die gerechte Verteilung der Lebenschancen und -qualität zwischen Angehörigen der verschiedenen Generationen. Generationengerechtigkeit bedeutet in diesem Kontext die gleichmäßige Verteilung von Lebenschancen, materiellen Ressourcen und Lebensqualität unter den Generationen und vermeidet bzw. verhindert bewusst das Auspielen von Interessen- & Bedürfnislagen einer Generation gegen die Interessen- & Bedürfnislagen anderer Generationen. Generationengerechtigkeit ist Ausdruck nachhaltigen Planens und Handelns.

(Quellen: Weltkommission für Umwelt und Entwicklung/Brundtland-Bericht 1987; Berlininstitut für Bevölkerung und Entwicklung 2015; Aachener Stiftung Kathy Beys 2015)

### Partizipationsorientierung

Partizipation von Kindern und Jugendlichen meint die Übertragung wesentlicher Teile der Gestaltungshoheit für die eigene Lebenswelt von Erwachsenen auf Kinder und Jugendliche. Partizipation verändert Entscheidungsprozesse und deren Ergebnisse und wirkt sich auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen aus. Partizipation ist immer auch Empowerment von Kindern und Jugendlichen und verändert die Rolle von Kindern und Jugendlichen von einem Objekt der Fürsorge hin zu Subjekten der Gestaltung der eigenen Lebenswelten. Partizipation ist nicht allein Mittel zum Zweck der Planung zielgruppengerechter Maßnahmen, sondern Voraussetzung der aktiven und nachhaltigen Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft.

(Quellen: Bundesjugendkuratorium 2009; Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg 2015)

### Kooperation als Prinzip

Kooperation beschreibt einen Prozess, in dem von verschiedenen Akteur\*innen vor dem Hintergrund gemeinsamer Interessenlagen zu einem für die beteiligten Seiten relevanten Thema gemeinsame Ziele entwickelt werden, die in abgestimmten gemeinsamen und/oder arbeitsteiligen Aktivitäten umgesetzt und gemeinsam überprüft werden. Kooperation meint nicht den bloßen Austausch von Informationen oder das Erbringen einer Serviceleistung des/der einen Akteurs/in für eine/n andere/n. Kooperation ist von einem möglicherweise unterschiedlichen, aber wechsel-seitigen Nutzen geprägt.

(Quellen: Stiftung SPI/NL Brandenburg 2013)

## Transparenz

Transparenz meint die Bekanntheit, Erkennbarkeit und Durchschaubarkeit der Angebote, Leistungen und Strukturen der Akteur\*innen der kommunalen Jugendarbeit. Die Akteur\*innen müssen darlegen können, welche Ziele, Aufwände und Rahmenbedingungen sowie Ergebnisse und Effekte ihre Angebote und Leistungen haben. Transparenz in dem hier gewollten Zusammenhang meint auch die öffentliche Präsentation und möglichst niedrigschwellige Zugänglichkeit der Angebote und Leistungen. Transparenz ist eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzbarkeit und Inanspruchnahme dieser Angebote und Leistungen.

(Quellen: Transparency International Deutschland 2016; Stiftung SPI/NL Brandenburg 2016)

## Bedarfs- und Auftragsorientierung

Bedarfs- und Auftragsorientierung definiert die Ausrichtung der Angebote und Leistungen an nachweislich festgestellten Bedürfnislagen der Adressat\*innen, an den Interessenlagen der Auftraggeber\*innen sowie an den gesetzlichen Rahmenbedingungen bzw. den vorhandenen gesetzlichen Aufträgen. Eingesetzte Mittel und Ressourcen einerseits und initiierte Prozesse andererseits müssen der Erfüllung der Aufträge dienen. Vor diesem Hintergrund sind klare Ziele, einzusetzende Ressourcen und im Rahmen planvollen Wirkens erwartete Ergebnisse und Wirkungen zu beschreiben.

(Quellen: Stiftung SPI/NL Brandenburg 2015)

## **7. Qualitätssicherung**

Die Sicherung und Entwicklung von Qualität in der Kinder- und Jugendarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Arbeitsfeldes kommunale Jugendkoordination.

Das hierfür entwickelte System der Qualitätssicherung und -entwicklung umfasst die folgenden Bestandteile:

1. Die freien Träger der Jugendarbeit werden in den abgeschlossenen Leistungsverträgen verpflichtet, ein *eigenes System der Qualitätssicherung für ihre Projekte* zu erarbeiten und umzusetzen.
2. Die Kontrolle dieser Vereinbarung erfolgt über *halbjährliche Auswertungsevaluationen* jedes einzelnen Projektes. Grundlage dafür bilden ebenfalls die Leistungsverträge, in denen Leistungsmerkmale mit Handlungszielen und Erfolgsindikatoren beschrieben sind, welche in den Auswertungen überprüft werden.
3. Den halbjährlich stattfindenden Auswertungsgesprächen zugrunde liegende Interviewleitfäden sowie die Dokumentation der Auswertung anhand der Leitfäden machen *Entwicklungsdarstellungen der Projekte über Zeiträume* möglich.
4. Die Bekanntheit der Fragen im Vorfeld sichert den leistungserbringenden Trägern eine hohe *Transparenz der Auswertungsstruktur und -inhalte*.
5. Durch die halbjährliche Auswertungsfrequenz werden Notwendigkeiten von Anpassungen der vereinbarten Leistungen an Veränderungen von Rahmenbedingungen (wie bspw. Freizeitverhalten junger Menschen) zeitnah erfasst und *Entwicklungsanpassungen in den vereinbarten Leistungen* gefördert.
6. Nach den Gesprächen erhalten die Projekte die Gesprächsdokumentationen mit einer Einschätzung des Betrachtungszeitraumes und *verbindlichen Festlegungen für die Arbeit im nächsten Betrachtungszeitraum*, in welchen Korrekturbedarfe und -vorgaben festgehalten sind.

7. Neben den Auswertungsgesprächen finden *Projektbesuche* statt, deren Ziel es ist, Eindrücke und Beobachtungen über die Arbeit in den Projekten (auch unangemeldet) zu den unterschiedlichsten Zeiten zu sammeln. Bei sich aufzeigendem Bedarf erfolgt *Fachberatung*.
8. Oranienburg verpflichtet die freien Träger der Jugendarbeit, ihren pädagogischen Mitarbeiter\*innen die *Teilnahme an Supervisionen* zu ermöglichen und finanziert diese auch mit. Die Verpflichtung der Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit zur regelmäßigen Teilnahme an Supervisionen sichert die Qualität der Beziehungsarbeit mit den Zielgruppen. Supervision ist eine Form der Beratung für Mitarbeiter\*innen, unter anderem in psychosozialen Berufen. Supervisionen dienen der Bearbeitung von Schwierigkeiten und Problemen, die sich aus der beruflichen Interaktion ergeben. Ziel der Supervision ist eine Verbesserung der beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im jeweiligen Tätigkeitsfeld des Supervisanden und die Stärkung seiner persönlichen Ressourcen. Supervision ist in allen Berufen nötig, in denen Beziehungsarbeit geleistet wird und in denen vielfältige Themen mit hoher Intensität und Konzentration bewältigt werden müssen.
9. In allen Projekten wird auf der Grundlage von *projektspezifischen Handlungskonzepten* sozialpädagogische Arbeit im Sinne unseres oben beschriebenen Verständnisses von Jugendarbeit umgesetzt. Die Handlungskonzepte werden regelmäßig unter sich verändernden Bedingungen aktualisiert.

## **8. Ausblick/ Schlussbemerkung**

Die Zufriedenheit von jungen Menschen in Oranienburg - vor allem der bereits länger hier lebenden und/ oder hier aufgewachsenen - wird zukünftig immer mehr davon abhängen, ob selbstbestimmte Aneignung der infrastrukturellen Gegebenheiten möglich ist und besonders auch davon, ob Mitbestimmung im Vorfeld von Investitionen nicht nur ermöglicht, sondern ernsthaft gefördert wird.

Um junge Menschen darauf vorzubereiten, sie für aktive Teilhabe stark zu machen, bedarf es der kooperierenden Zusammenarbeit aller mit Bildung im weiteren Sinne befassten Fachkräfte.

Investitionen in alle Bildungsbereiche (in die, die formales Lernen ermöglichen ebenso wie in die, die informelles oder nicht-formales Lernen ermöglichen) halten und verbessern Lebensqualität und Lebensattraktivität und sorgen langfristig für die Vermeidung von enormen Folgekosten, die allerdings in der Regel nicht in den Legislaturperioden von Entscheidungsträger\*innen relevant werden und deren Diskussion deshalb durchaus eines sehr zukunftsorientierten Blickwinkels bedarf.

Eine gut ausgebaute Jugendarbeit wird eine wesentliche Rolle dabei spielen, die Lebensqualität junger Menschen in Oranienburg zu halten und zu verbessern, da vor allem in der Offenen und Mobilen Jugendarbeit Beteiligung gefördert und praktiziert wird, wie sonst nirgends in Gesellschaft und hier nicht-formales Lernen auf der Grundlage der größtmöglichen Freiwilligkeit stattfindet.

Jugendarbeit ist ein wichtiger Standortfaktor und muss sich dieser Rolle bewusst sein oder noch bewusster werden. Sie ist ein Element kommunaler Entwicklung und als solches einerseits verpflichtet, Vorgaben und Ziele zu erreichen. Andererseits kann sie, wenn sie Wirksamkeit entfaltet und im Gemeinwesen spürbar ist, wichtiger Impulsgeber für die Entwicklung der ganzen Kommune sein.

Sich dieser Herausforderung zu stellen, ist unser Ziel für die nächsten Jahre!

## 9. Anhang

- A 1 Trägervorstellung Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V.
- A 2 Trägervorstellung Evangelisch-methodistische Kirche Gemeinde Oranienburg
- A 3 Trägervorstellung Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
- A 4 Trägervorstellung Christliches Jugendzentrum Oranienburg e.V.

## A 1 Trägervorstellung Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V.



### Trägerkurzbeschreibung:

Unter dem Dach des Trägervereins der Kindervereinigung Hohen Neuendorf werden vielfältige, lebendige Projekte umgesetzt und weiter entwickelt: in Hohen Neuendorf die Kita Krümelkiste, die Waldkita Waldkrümel, ein Familienzentrum und der Kinder- und Jugendtreff LÜCKE und in Oranienburg die Sozialarbeit an verschiedenen Schulen und die Jugendkoordination – mit einrichtungsbezogener und mobiler offener Kinder- und Jugendarbeit - in den 8 Ortsteilen. Weltoffenheit, Partizipation, Nachhaltigkeit und Transparenz sind grundlegende Prinzipien der Arbeit des Trägers. Es werden Ideen und Visionen mit und für Familien realisiert. Die Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V. mischt sich ein und setzt Impulse in der jeweiligen Stadtgesellschaft. Zentral ist: „Ich bin“ und nicht „Ich habe“.

### Angebote der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit des Trägers in der Stadt Oranienburg:

Die Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V. ist Träger der Jugendkoordination in den 8 Ortsteilen von Oranienburg: Friedrichsthal, Germendorf, Lehnitz, Malz, Sachsenhausen, Schmachtenhagen, Wensickendorf und Zehlendorf. Das Team der Jugendkoordination arbeitet sowohl einrichtungsbezogen als auch mobil, aufsuchend, club- und ortsteilübergreifend und stellt jungen Menschen Räume zur Verfügung, die sie aktiv mitgestalten und in denen sie sich ausprobieren können. Als Grundlage der Arbeit dienen die vielfältigen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im ländlichen Raum. Die Jugendkoordination bringt sich aktiv in bestehende Netzwerke ein, um kooperatives Handeln im Sozialraum zu ermöglichen, Ressourcen zu bündeln und den jungen Menschen vielfältige Aktivierungspotentiale zu eröffnen.

### Link zu Websites:

<http://www.kindervereinigung-hohen-neuendorf.de/>

### Kontakt:

Christiane Eißfeldt  
Esther Kroll

Christiane. Eissfeldt@kindervereinigung-hn.de  
Esther.Kroll@kindervereinigung-hn.de

☎ 0152 55 93 83 29  
☎ 0176 10 55 27 02

Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V.  
Margeritenstr. 5  
16556 Hohen Neuendorf





**Trägerkurzbeschreibung:**

Seit 1998 engagieren sich die Gemeindemitglieder der Evangelisch–methodistischen Kirche in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei möchte der Träger die Kinder unterstützen, ihre eigenen Interessen und Wünsche zu finden und diese auch in der Gesellschaft und in der Stadt, in der sie leben, zu artikulieren.

**Angebote der Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit des Trägers in der Stadt Oranienburg:**

Im offenen Lücketreff KiC Inn gibt es wöchentliche, angeleitete Gruppenangebote und einen Wochenplan, an dem sich die Jungen und Mädchen orientieren können. Täglich stehen wechselnde Projekte in Form von Kreativangeboten, Back- und Kochkurse, Spiel- und Sportturniere sowie der Hausaufgabenbetreuung zur Auswahl. Es gibt spezifischere Veranstaltung zu unterschiedlichen Anlässen, Jahreszeiten und Festen. Die Ideen werden von den Kindern nach ihren Wünschen und Bedürfnissen mitbestimmt und gestaltet.

**Link zu Websites:**

<http://www.emk-oranienburg.de>

**Kontakt:**

Marie-Christine Vierschilling

Franziska Stumpf

Julius-Leber-Straße 26

16515 Oranienburg

Tel.: 03301/ 702430

Email: [emk-obg.kindertreff@gmx.de](mailto:emk-obg.kindertreff@gmx.de)



## A 3 Trägervorstellung Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

### Trägerkurzbeschreibung:

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. ist einer der großen Wohlfahrtsverbände im Land Brandenburg und anerkannter freier Träger der Kinder und Jugendhilfe.

„Vielfalt ist unsere Stärke“, unter diesem Motto bietet der Kreisverband am Standort Oranienburg eine Vielzahl von unterschiedlichsten Hilfsangeboten und Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements generationsübergreifend an.



### Angebote der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit des Trägers in der Stadt Oranienburg:

#### DRK-Jugendbegegnungsstätte

Die DRK-Jugendbegegnungsstätte bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Oranienburg und Umgebung an vier Tagen in der Woche die Möglichkeit gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen.

Darüber hinaus unterstützt sie Jugendliche bei der Umsetzung von eigenen Projektideen und der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements. Durch unsere gemeinwesenorientierte /hinausreichende Arbeit sind wir punktuell mit unseren Angeboten in der Stadt präsent.

#### Mobile Jugendarbeit

Die Mobile Jugendarbeit (MoJa) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren, die in Oranienburg leben oder hier ihre Freizeit verbringen. In sämtlichen Lebensbereichen, wie zum Beispiel Freunde, Familie aber auch Schule, Ausbildung und Beruf, ist die MoJa ansprechbar und bietet ihre Hilfe an. Sowohl Beratung, Unterstützung und Begleitung, als auch regelmäßige Projekte, können junge Menschen in Anspruch nehmen. Außerdem unterstützt die Mobile Jugendarbeit Jugendliche, die Ideen für Projekte haben oder in Oranienburg etwas verändern möchten.

Link zu Websites: <http://www.drk-mos.de>

#### Kontakt:

##### DRK- Jugendbegegnungsstätte

Simone Drischmann  
Mandy Martin  
Albert-Buchmann-Str.15  
16515 Oranienburg  
E-Mail: [simone.drischmann@drk-mos.de](mailto:simone.drischmann@drk-mos.de);  
Tel.: 03301/836110  
Fax: 03301/836109  
Facebook: DRK-Jugendbegegnungsstätte

##### Mobile Jugendarbeit

Christina Mellem  
Dankrad Böker  
Albert- Buchmann Straße 15  
16515 Oranienburg  
E-Mail: [christina.mellem@drk-mos.de](mailto:christina.mellem@drk-mos.de)  
E-Mail: [dankrad.boeker@drk-mos.de](mailto:dankrad.boeker@drk-mos.de)  
Tel:03301/6871730  
Facebook: Moja Oranienburg



## A 4 Trägervorstellung Christliches Jugendzentrum Oranienburg e.V.

### Trägerkurzbeschreibung:

Wir sind keine Helden, aber wir geben unser Bestes für unsere Stadt Oranienburg. In verschiedenen Projekten und Arbeitsbereichen begleiten wir seit 1991 Kinder, Jugendliche und Eltern auf ihrem Weg in und durchs Leben. Wir beraten und geben in schwierigen Lebenssituationen Orientierung. Der Glaube an einen Gott, für den jeder Mensch wertvoll, wichtig und liebenswert ist, prägt unsere Arbeit. Unsere Angebote stehen jedem offen, unabhängig von seiner Weltanschauung, Kirchenzugehörigkeit oder politischen Auffassung.

### Angebote der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit des Trägers in der Stadt Oranienburg:

In Oranienburg bieten wir einen offenen Treffpunkt für Jugendliche ab 13 Jahren als JugendCafé mit verschiedenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Kreativangeboten und Begleitung im Alltag von Schule und Ausbildung. An drei Tagen pro Woche ist das JugendCafé ab 16:00 Uhr bis in den späteren Abend hinein geöffnet und wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern mit Unterstützung von pädagogischen Fachkräften geleitet.

Für Kinder ab 6 Jahren bieten wir einen KidsTreff mit Freizeitangeboten und pädagogischer Begleitung sowohl in unseren Räumen als auch mehrmals wöchentlich mobil an verschiedenen Orten in der Stadt Oranienburg. Unser „KinderMobil“ ist auch häufig auf Festen und gemeinsamen Aktionen mit anderen Trägern in der Stadt präsent.

In unseren Wohnprojekten nehmen wir in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Kinder und Jugendliche im Alter von 2 bis 18 Jahren auf, die vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihrer eigenen Familie leben können.

**Link zu Websites:** <http://www.cjo.de>  
<http://www.facebook.com/christliches.jugendzentrum>

**Kontakt:** CJO e.V.  
Rungestr. 35  
16515 Oranienburg  
Tel: 03301-535166  
Fax: 03301-535119

